



Voller Freude präsentieren die Schülerinnen mit den Schulleiterinnen Ulrike Liebig und Ursula Weger sowie Fritz Marquardt (Mitte, von links) die neuen Plaketten für Wirtschaftsschule und Gymnasium. (Foto: bau)

Seligenthal bekennt sich zur Vielfalt

Gymnasium und Wirtschaftsschule sind „Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage“

Rassismus hat an Schulen nichts zu suchen. Das demonstriert nun auch die Schulstiftung Seligenthal. Das Gymnasium und die Wirtschaftsschule sind am Donnerstag von der Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR – SMC) zertifiziert worden. Den Schülerinnen und den Schulleiterinnen Ursula Weger und Ulrike Liebig wurde eine Urkunde und für jedes Schulgebäude eine Plakette von Fritz Marquardt, Koordinationsstelle Niederbayern, übergeben.

Mit der Aufschrift „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ werden die beiden Schulen künftig bereits am Schulgebäude ihre Haltung gegen Diskriminierung und für eine gewaltfreie, demokratische Gesellschaft bezeugen. Damit ist Seligenthal nach dem Hans-Carossa-Gymnasium, dem Hans-Leinberger-Gymnasium und der Staatlichen Fachoberschule die vierte Bildungseinrichtung in Landshut, die sich als SOR-SMC-Schule demonstrativ gegen Rassismus und gegen Gewalt

ausspricht. Vor vielen Ehrengästen dankte Ulrike Liebig dem Projekt-Seminar des Gymnasiums, welches sich um die Zertifizierung bemüht hatte. „Es ist keine Auszeichnung, sondern eine für alle sichtbare Verpflichtung“, sagte Ulrike Liebig. „Und gerade an einer christlichen Schule müsste es normal sein, sich gegenseitig zu achten und zu respektieren.“ Wie notwendig dies auch für die Gesellschaft sei, betonte Josef Liebig als Vertreter der Regierung von Niederbayern. Für ihr Eintreten gegen rechtsextremes Gedankengut sorgten erst kürzlich Landshuter Schüler und Lehrer weiterführender Schulen bundesweit für Aufsehen und setzten so positive Akzente. Ebenso erforderlich sei ein Konzept zur Vorbeugung, sagte Josef Liebig. Wer wäre besser als eine Schule geeignet, über Geschichte zu informieren und die heutige globale Gegenwart darzustellen?

Als Ministerialbeauftragter für die Gymnasien in Niederbayern gratulierte Klaus Drauschke der Schulstiftung Seligenthal zu ihrer aktiven

Schulgemeinschaft. Auch für ihn sei die Zertifizierung weit mehr als nur eine Anerkennung. Es sei eine Selbstverpflichtung der Schule und ein gegenseitiges Versprechen, sich künftig für ein gewaltfreies und friedliches Miteinander einzusetzen.

Wie aber kam es überhaupt zu der Zertifizierung der beiden Schulen? Irmgard Dassler, Geschichts- und Sozialkundelehrerin an beiden Schulen der Schulstiftung, stellte das Thema „Frauen in Landshut“ im Projekt-Seminar des Gymnasiums in den Mittelpunkt. Schnell hatte man erkannt, dass gerade Frauen Diskriminierungen ausgesetzt waren und teils immer noch sind. Schulübergreifend kam Unterstützung von Schülerinnen der Wirtschaftsschule. Es entwickelte sich der Gedanke, eine SOR-SMC-Schule zu werden.

Drei Kriterien waren dafür zu erfüllen: 70 Prozent aller an und in der Schule arbeitenden und lernenden Menschen mussten sich mit ihrer Unterschrift verpflichten, sich gegen jede Form der Diskriminierung

aktiv einzusetzen, bei Konflikten einzugreifen und regelmäßig Projekttag zum Thema durchzuführen. Die Unterschriften waren schnell eingeholt, Projekttag gehörten bereits in der Vergangenheit zum Alltag. Und als Pate hatte sich die Unicef-Schülergruppe angeboten.

Fritz Marquardt war über das Engagement der Schülerinnen denn auch sehr erfreut. Die Schülerinnen selbst wollten in das Netzwerk und hätten mit ihrer Unicef-Gruppe einen Paten gefunden, der nicht alltäglich sei und dem man eine nachhaltige Umsetzung zutraue. Das sei wichtig, denn das Netzwerk, gegründet 1988 in Belgien und seit 1995 in Deutschland übernommen, sei auf längerfristiges Engagement ausgerichtet und funktioniere nicht ohne Beteiligung der Schüler. Eingebettet war die Verleihung in eine Lesung zum P-Seminar, moderiert von Bernadette Wagner und Rebecca Alt. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von Anna Schiedek am Flügel und Hanna Schraner auf der Querflöte. -bau-